

Kopfstände machen

Kopfstände verursachen Perspektivwechsel und sind daher im übertragenen Sinne dem Geiste äußerst zuträglich. Sie brechen eingefahrene Denkmuster auf und können vor Betriebsblindheit schützen. Und im Vergleich zum körperlichen erfordert der gedankliche Kopfstand nur wenig Anstrengung: Man fragt bei der Entwicklung einer Problemlösung zuerst nach dem Gegenteil des interessierenden Sachverhalts.

Beispiel Lehrkonzeption

Kernfrage

Wie lässt sich Mitarbeit der Studierenden in der Lehrveranstaltung erzielen?

Kopfstand

Wie lässt sich studentische Mitarbeit in Lehrveranstaltungen garantiert verhindern?

Beispiel Fachinhalte

Kernfrage

Mit welchen Maßnahmen lässt sich Energie sparen?

Kopfstand

Wie lässt sich so viel wie möglich Energie verschwenden?

Dabei sind Übertreibungen und Worst-Case-Szenarien ausdrücklich erwünscht. Sie aktivieren und amüsieren, lenken die Gedanken in ungewohnte Richtungen und sensibilisieren für thematische Knackpunkte. Die gesammelten Antworten auf die Kopfstand-Frage bilden anschließend den Ausgangspunkt für das Herleiten von Lösungsansätzen für die eigentliche Problemstellung.

Der Kopfstand lässt sich in der Lehre immer dann gut einsetzen, wenn die Studierenden (neue) Ideen oder Gedankengänge entwickeln sollen. Zudem eignet er sich für den Einstieg in eine Lerneinheit, da die Irritation der umgedrehten Fragestellung Aufmerksamkeit weckt. Er schafft Abwechslung, erweitert das Methodenrepertoire der Studierenden und sorgt bestenfalls ganz nach Antoine de Saint-Exupery für Weitblick: „Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung.“

Katharina Roeber | MuT.studifit@htwk-leipzig.de